

## Der Schlaganfall

Es ist die dritthäufigste Todesursache nach der Herzkrankheit und den Krebserkrankungen, betrifft Männer häufiger als Frauen und das Risiko steigt mit dem Alter – und trotzdem kann man Risikofaktoren vermeiden und behandeln !

Nur ca.30 % der Schlaganfälle verlaufen tödlich, dh. man hat doch recht gute Chancen, ein „Schlagerl“ zu überleben, allerdings oft mit ziemlichen Beeinträchtigungen im Alltagsleben.

Medizinischerseits unterscheidet man zwischen Blutgefäßverschlüssen und Hirnblutungen, zwischen kurzzeitigen Attacken, die sich vollkommen zurückbilden können und zwischen kompletten Schlaganfällen. Bei einem „richtigen“ Schlaganfall kommt es zur Unterversorgung der Nervenfasern im Gehirn, die daraufhin absterben. Je nach Lokalisation dieser Störung variiert das Erscheinungsbild des Schlaganfalles.

Als bedeutendster Risikofaktor ist der hohe Blutdruck bekannt. Wie ich in einem früheren Artikel bereits einmal geschrieben habe, stimmt die Blutdruck-Formel mit dem Lebensalter nicht mehr! Weitere Risikofaktoren sind koronare Herzkrankheit, Vorhofflimmern, Carotisstenosen (Verschlüsse der hirnversorgenden Gefäße), Diabetes mellitus (die Zuckerkrankheit), Übergewicht, erhöhte Blutfette, Nikotin, übermäßiger Alkoholgenuss, mangelnde körperliche Bewegung und die Antibabypille (diese vor allem, wenn mehrere genannte Risikofaktoren bei der einnehmenden Frau zusammenkommen).

Wichtig ist die Früherkennung! Sprachstörungen, Empfindungsstörungen im Gesicht oder in den Armen oder Beinen, Kraftverlust, Schwindel oder unbekannte, starke Kopfschmerzen können ein Warnhinweis sein. Eine Halbseitenlähmung und ein hängender Mundwinkel oder ein unvollständiger Verschluss eines Auges sind schon deutliche Symptome. Im Zweifelsfall empfehlen sich, eine Blutdruckselbstmessung zu machen und eine Kontrolle beim Hausarzt! Er veranlasst weitere Schritte, leitet eine Ersttherapie ein und im Krankenhaus folgt nach einer Abklärung mittels diverser Apparate eine Blutverdünnung und eine Physiotherapie, um verloren gegangene Bewegungsmuster wieder zu gewinnen.

Um so manches Leid und Kummer zu ersparen, sind wir Hausärzte sehr bemüht, die oben genannten Risikofaktoren so klein wie möglich zu halten, allerdings ist die Mitarbeit der Patienten hier am wichtigsten.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, genießen Sie die Feiertage und für 2005 alle guten Wünsche !

*Ihre Dr. Martina Rinnhofer  
mit dem Ordinationsteam*